

Wanderer kommst du nach Kreta...

In Anlehnung an die Dichtung von Simonides von Keos und Schiller über Sparta*, König Leonidas und die Gefallenen am Thermopylen-Pass gegen die Perser 480 v.Chr. wähle ich diesen Titel für den Reisebericht über unseren heurigen Sommerurlaub auf Kreta, denn auch in unserem Fall hat *irgendein* „Gesetz es befohlen“, dass die Situation entgegen allen Berechnungen und Sorgsamkeiten so ist, wie sie ist, mit einem Familienmitglied weniger, nämlich unserem Zwergkaninchen Stitch, das wir nach Routineimpfung bei gleichzeitig unerkannter Wurminfektion verloren haben...-

Kreta ist die größte Insel Griechenlands und die fünftgrößte im Mittelmeer. Der Name geht auf das altgriechische „Krete“ zurück, einer Tochter Europas. Kreta gilt als die Wiege von unserem Kontinent. Die Kultur der Minoer mit dem berühmten Palast von Knossos, die durch mehrere, gewaltige Erdbeben bis 1450 v.Chr. zerstört worden ist, ist von der Mykene Kultur auf dem Peloponnes abgelöst worden. „Candia“ lautet der venezianische Name für die Insel und ihre Hauptstadt, nachdem sich die „Serenissima“ Venedig mit dem Vierten Kreuzzug 1204 durch die Eroberung Konstantinopels die griechischen Inseln einverleibt hat. Dessen Architektur von Häfen und Befestigungsanlagen strahlt heute noch in altem Glanz. Dennoch sind Chania, Rethymno und Iraklion 1645-69 ans Osmanische Reich gefallen. Kreta ist 1913 als letzte Insel, befreit von den Osmanen, Teil vom neuen Staat Griechenland geworden. Im Zweiten Weltkrieg haben die Nazis nach der Luftlandeoperation „Unternehmen Merkur“ die Region vier Jahre besetzt. Aufgrund seiner strategischen Wichtigkeit wird Kreta heute wegen des NATO-Stützpunkts in Souda als „Checkpoint Charlie im Mittelmeer“ bezeichnet.

Kreta zeigt romantische Hafenstädte wie Rethymno und Chania im Nordwesten, die ehemalige Hippiekolonie Matala im Süden, pittoreske Bergdörfer in der Lassithi Hochebene im Osten, bis zu 2500m hohe Berge wie den Psiloritis im Ida-Gebirge in der Inselmitte. Der längste, goldene Sandstrand mit rund 12km liegt zwischen Georgiupolis und Rethymno, wo sich unser Hotel befindet. Kreta ist bekannt durch Nikos Kazantzakis, seinem berühmten Werk „Alexis Zorbas“, verfilmt mit dem Sirtaki tanzenden Anthony Quinn 1964. Ein weiterer Roman lautet „Eleftheria i Thanatos“ (Freiheit oder Tod), der Wahlspruch des griechischen Unabhängigkeitskampfes 1821-29 gegen das Osmanische Reich. - Die neun Silben des Wahlspruchs sollen die neun blau-weißen Balken in der

griechischen Flagge symbolisieren.- Nicht zu vergessen ist der nach Toledo ausgewanderte Maler El Greco. Kreta bietet mit seinen durch die Geschichte bunt gemischten, mehr als eine halbe Million Einwohnern von jedem und für jeden etwas.

Heuer sind wir erstmals in West-Kreta in dem kleinen Ort Kavros bei Georgiupolis zwischen Chania und Rethymno. Weiter westlich als bis Rethymno sind wir in unseren bisherigen vier Kreta-Urlauben nicht gekommen, da wir östlich von der Hauptstadt Iraklion im Gebiet Stalis-Malia mit dem Hinterland des Lassithi Plateaus einquartiert waren. Der Prolog zu dieser Reise bis zu unserem Abflug am Freitag beschreibt jedoch alles andere als „Urlaubsfeeling“. Am Montag abends ist unser heißgeliebtes Zwergkaninchen-Männchen Stitch, für mich das freundlichste und herzlichste Tier der ganzen Welt, mit nicht einmal vierzehn Monaten vergönnter Lebenszeit viel, viel, viel zu früh und unerwartet in meinen Armen von uns gegangen. Meine Eltern hätten bereits ein angenehm kühles Domizil in Stockerau während unserer Abwesenheit eingerichtet. Da Kaninchen paarweise gehalten werden sollen, habe ich beabsichtigt, bei unserem Zwergkaninchen-Mädchen Lilo zuhause zu bleiben, um sie nicht in Stich zu lassen. Lilo muss von ihren Darmparasiten medikamentös befreit werden, weshalb unsere Tierärztin die Betreuung angeboten hat. Nachdem in meiner abgrundtiefen Trauer der Verstand seine Mitsprache zurückgewonnen hat, habe ich mich für dieses Angebot entschieden, weil Lilo in fremder Umgebung weniger nach Stitch suchen würde, auch wenn es mein Herz zwiegespalten ist. Am Abflugtag erhalte ich von unserer Tierärztin die Bestätigung, dass Lilo eine „Challenge“ ist- stur, traurig, mit Macken, aber sie hätte sie im Griff und sie frisst, was mich ein wenig beruhigt.

Nachdem wir unser Haus verlassen haben und frühzeitig aufs vorreservierte Flughafentaxi warten, umfängt mich ein unsicheres Gefühl und ich rufe vor der vereinbarten Abholzeit die Taxifirma an. „Der Fahrer ist in Zufahrt“, lautet die Antwort. Als ich nach fünfzehn Minuten Verspätung wieder anrufe, bin ich nicht mehr so höflich und schimpfe, dass die Taxifirma unseren Urlaub bezahlen darf, wenn wir den Flug versäumen sollten!- Endlich am Flughafen schaffen wir einen „Fast track“-Durchmarsch mit meinem Behindertenausweis.- Warum all unser Handgepäck im Scan auffällig gewesen ist und ich unsere Bordkarten herzeigen musste, womit alles in Ordnung war, kann ich bis jetzt nicht sagen.- Nach grauenhaft-lauwarmen Debrezinern und Frankfurtern in einem Flughafenlokal, da wir Hunger gehabt haben, beginnt pünktlich das Bording. Wir werden wegen irgendeinem „technischen Defekt“ aus dem Zugangskorridor

vor dem Flugzeugeinstieg wieder zurückgerufen in die Wartehalle. Beim zweiten Versuch wenig später dürfen wir einsteigen und fliegen mit einer Verspätung von mehr als einer halben Stunde endlich ab. Hier sitze ich nun, „ich armer Tor“, und beginne diese ersten Zeilen über unserem fünften Kreta-Urlaub niederzuschreiben, der für mich nur als Ablenkung und „Tapetenwechsel“ gilt, da mir zuhause „die Decke auf den Kopf fallen“ würde...-

Unser Hotel gestaltet sich als zweistöckige, gut in die Natur eingebettete Anlage mit Garten- und Poollandschaft in einer Bucht, die von braunsamtenen, wie aus Krepppapier gefalteten Bergen umrahmt ist. Markant ragen die Palmen und Norfolk-Tannen (!?) in den blauen Himmel.- Die „Norfolk-Tanne“ ist eigentlich keine Tanne, sondern eine Araukarie, ein urzeitliches Nadelgewächs, in diesem Fall ursprünglich von den südpazifischen Norfolkinseln.- Unsere Unterkunft wird als „luxuriöses Familienhotel“ beschrieben. Der zu kleine Pool ist äußerst nachteilhaft neben dem Hauptrestaurant gebaut, wodurch sich im Gegensatz zu anderen Hotels dieser Größe die Gäste nicht im Areal verteilen, sondern ebendort konzentrieren, sodass es zu „dicht“ und „zuviel Familienhotel“ wird. Die Küche präsentiert ein ausreichendes Angebot beim Frühstück, doch sie beschreibt auch die „Achillesferse“ des Hotels, da leider das abendliche, europäisch angepasste Buffetessen hauptsächlich lauwarm auf den Teller kommt und wünschenswerte, einheimische Kost fehlt. Das Mittagessen in der zum Hotel gehörigen Strandtaverne erweist sich als Gegenteil eines „Highlights der griechischen Gastronomie“. Die für unser Zimmer zuständige Putzfrau fügt sich nahtlos in die Mängelliste ein. In der Nähe gibt es beruhigenderweise genügend Supermärkte und Lokale, die zum Besuch einladen wie die „Taverna Pizzeria Gregoris“, die wir fast jeden Abend besuchen, um über die Unzulänglichkeiten im Hotelbereich hinwegzukommen.- Der breite Sandstrand fällt flach ins warme, klare Meer ab. Die Unterwasserwelt beim Schnorcheln ist leider nicht vorhanden. Ausflugsziele existieren reichlich. Für eine Woche mieten wir ein Auto an der Rezeption.

Beim Nachmittagsspaziergang den Strand entlang wenige Minuten von unseren Liegen entfernt entdecken wir einen Bach, den „Delfinos Potamos“, der ins Meer mündet. Wir folgen seinem Verlauf durchs Wasser mit Kleinfischschwärmen und Kaulquappen dem Schilf entlang, auf dem sich eine Feuerlibelle sonnt. Glubschige Augen gucken neugierig durch die von dicht-grünen Wasserlinsen bedeckte Oberfläche. Es sind bis zu dreißig Zentimeter große, westkaspische Bachschildkröten, die hier im Brackwasser ihre ökologische Nische gefunden haben. Am Folgetag schnorcheln wir auf der Höhe

der Bachmündung im Meer. Hier finden sich überwucherte „Unterwassergebirge“ mit grasenden Fischen und kleinen Schwärmen unter der Wasseroberfläche, denn die Natur breitet sich aus, wo von den Bergen Nährstoffe antransportiert werden. Karettschildkröten, Stachelrochen oder Knurrhähne, wie von Zakynthos oder dem Peloponnes gewohnt, sind uns hier nicht vergönnt.

Am Montag erhalten wir einen relativ neuen, blauen Citroën C3 für eine Woche, geräumig und leicht zu handhaben, um den westlichen Teil Kretas zu entdecken. Der erste Weg führt uns nach Chania. Das romantische Zentrum mit den kleinen Gässchen zum Flanieren, Shoppen, Speisen befindet sich rund um den malerischen, venezianischen Hafen. Die Einfahrt des mit gewaltigen, begehbaren Mauern befestigten Marinegebiets zielt die Festung Firka auf der einen und der Leuchtturm von Chania auf der anderen Seite. Die umrahmenden Gebäude zeigen eine aufgelassene Moschee als Kunstaustellungsraum, das Arsenal, Hotels, Restaurants und andere zu Museen umstrukturierte Hafenbauwerke. Wir treffen sogar Mickey Mouse zu einem Foto! Chania wirkt weitaus einladender und attraktiver als die Hauptstadt Iraklion im Osten, die wir bereits kennen.

Danach besuchen wir den Kournas See unweit von unserem Hotel. Es ist der einzige, natürliche Süßwassersee auf Kreta mit 1080×880×22m. Die Oberfläche zum Schwimmen ist warm, etwas tiefer beim Abtauchen ist es schnell kalt. Mit dem Tretboot befahren wir das Gewässer, das von mehreren Tavernen und Bootsverleihen im Osten sowie den Hängen der Weißen Berge im Westen umgeben wird. Der See ähnelt unseren zuhause, bis auf seine Bewohner, nämlich die bereits bekannte Bachschildkröten, Rotwangen-Schmuckschildkröten oder Aale, Krabben und bemerkenswert große, dort ausgesetzte Goldfische. Eine der Süßwasserschildkröten kann ich schnappen und zu einer „Fotosession“ einladen.- Wieder am Ufer treffen wir am Weg zum Auto eine wildlebende griechische Landschildkröte und vor der Taverne weiße Gänse à la Nils Holgersson! Der See ist ein Event an Fauna und Flora, wir werden ihn dreimal besuchen. Abends verköstigt uns erneut die „Taverna Pizzeria Gregoris“ zum Glück für unsere Eingeweide.

Am Folgetag zieht es uns ein weiteres Mal nach Chania und davor in die etwas außerhalb gelegene „Cretan Brewery“ mit ihrem vollmundigen, blonden „Charma-Bier“ (Χάρμα) mit dem Logo der „Kri Kri“, der kretischen Wildziege. Nach Shop und Biergenuss geht es weiter in die Altstadt von Chania. Am Venezianischen Hafen angekommen wenden wir uns nach dem Mittagessen der

Festung Firka gegenüber dem Leuchtturm zu. Die Altstadt im Rücken der Festung offenbart uns genau die kleinen, verwinkelten Gässchen mit Oleander, Bougainvillea, Palmen und allerlei bunten Blumen geschmückt, nach denen wir uns gesehnt haben. In diesem Bereich der Altstadt dürften sich die Künstlerläden befinden mit Gemälden, Keramik, Bronze- und Holzarbeiten- „hand made in Crete“, nicht Plastik aus China. Schmale Häuschen mit bunten Fenstern, Tisch und Sesseln davor laden zum Rasten und Fotografieren ein. Das lieben wir an Kreta, an Griechenland!- Dennoch drängen sich trotz dieser Idylle die letzten Bilder meines heißgeliebten Zwergkaninchens Stitch immer wieder in meine Gedanken...-

Rethymno haben wir nach unseren bisherigen Urlauben für die schönste Stadt Kretas gehalten. 2026 sind wir enttäuscht und Chania ist an die erste Stelle vorgerückt. Rethymno ist im Vergleich eine „Miniatúrausgabe“ von Chania. Der Hafen ist weitaus kleiner, die wenigen Gässchen nicht so reizvoll und mehr Läden mit Kitsch statt wertvollem Handwerk. Nach nur kurzem Besuch begeben wir uns wieder zum Kournas See, um nach dem Mittagessen Tretboot zu fahren und diesmal mit Rotwangen-Schmuckschildkröten zu Schnorcheln. Abends ist „Gregoris“ bereits Fixprogramm.

Matala kennen wir schon, doch ist der Ort immer einen Besuch wert. In den 60er und 70er Jahren sind die neolithischen Wohnhöhlen in der Bucht des Dorfes von Hippies als Domizil erwählt worden, darunter Bob Dylan und Cat Stevens, Janis Joplin ist nicht belegt. Ein 600 Jahre alter, beschnitzter Olivenbaum mit Götter- und Hippiegesichtern ziert den Ortseingang. Straßenmalereien mit Comicmotiven wie Tom & Jerry, den Minions, Motive von Augen, Meerestieren und Banksy führen durch den ganzen Ort. Ich kaufe mir als Special-Souvenir einen VW Bus T2 in gelbweiß mit „Flower Power“-Symbolen sowie dem Hippie-Motto „Today is life, tomorrow never comes“ handschriftlich am Dach mit Blumen und Matala-Schriftzug. Gefunden habe ich es gleich auf der Zufahrtsstraße links in einem Schmuckgeschäft, dessen Besitzer markant einen schwarzen VW Käfer mit Hippie-Logos vor dem Laden geparkt hat. Das „Moozart“ ist ein „Must“ für Erinnerungsstücke wie Bilder, Skulpturen, Spruchtafeln aus und auf Holz von höchster Qualität und delikatem Geschmack. Die kleine Gasse weiter hinauf findet sich eine in den Fels gebaute, gediegene griechisch-orthodoxe Kapelle, die „Chiesa di Panagia“, in der wir Kerzen anzünden für unsere Lieben. Zum Mittagessen wählen wir nicht irgendwelche Lokale mit „gesponserten Fake-Reviews“, sondern die Familientaverne „Alexis Zorbas“ mit Balkon und Ausblick über die Bucht. Zur Vervollständigung unseres

Ausflugs besuchen wir die in den weichen Kalkstein gehauenen, neolithischen Wohnhöhlen der Hippies.

Spili, ein romantisches Bergdorf, liegt auf dem Heimweg. Berühmt ist der Ort für seinen Löwenbrunnen, ein langgestreckter Brunnen, dessen 25 venezianische Löwenköpfe ununterbrochen trinkbares Quellwasser sprudeln. Das Kloster Agios Rafail ist ein griechisch-orthodoxes Kloster im byzantinischen Stil in Gelbrot aus den 1990er Jahren. Es ist Bischofssitz und hat ein Priesterseminar. Die Ikone des Hl. Raffael soll nach den Wallfahrern Heilkräfte besitzen.

Der Folgetag wird zum „Experimentier-Tag“. Aufgrund der hohen Wellen vor unserem Hotel fahren wir zum einem Strand westlich von Chania bei Maleme, wo Karettschildkröten nisten und es ruhiger sein soll. Doch leider ist auch dort das Meer zu rauh und das Hineingehen gefährlich, weshalb wir uns für die Tretbootfahrt am Fluss bei Georgioupolis entscheiden. Durch die Manövrierunfähigkeit eines überalterten „Pedalos“ wird die an sich idyllische Flussreise durch den grünen „Dschungel“ mit begleitenden Gänsen, Schwänen, Schwalben und Süßwasserschildkröten zur „Challenge“. Danach ist es uns ein Bedürfnis, an den Strand zu gehen und den von Wellen geschützten Sandstrand von Kalyvaki zu versuchen, dessen Wasser durch die rechts und links mündenden Flüsse- einen davon haben wir gerade befahren- viel zu kalt ist. Das heißt für uns, Schwimmen und Schnorcheln „ade“ für diesen Tag. Aus dem Hotelpool werden wir um sechs Uhr vertrieben, da er wegen den Abendessenvorbereitungen geschlossen wird (!).- Lilo geht es zuhause gut, wie wir von unserer Tierärztin erfahren und vielleicht haben wir für sie bereits einen neuen Partner gefunden, den wir nach unserer Heimkehr abholen könnten.-

Wir fahren zum dritten Mal an den Lake Kournas, diesmal vormittags mit dem Erfolg, rund 25 Schmuckschildkröten beim Schnorcheln zu sehen. Am frühen Nachmittag beenden wir rechtzeitig unser Unterfangen, da die Popularität des Sees überhand nimmt und die Menschenmassen vor den Tretbooten anstehen. Nach dem Mittagessen in der Taverne am See steuern wir erneut frustriert einen Schildkrötenstrand, diesmal bei Rethymno an und landen zuguterletzt im Hotelpool. Nach einem Haarschnitt von Daniel und mir beschließen wir den Tag im „Gregoris“, das wegen seiner ausgezeichneten Holzofenpizzen häufig von Einheimischen aufgesucht wird.

Zum Abschluss zieht es uns mit unserem Auto an den angeblich schönsten Strand Kretas, den „durch Muscheln rosagefärbten von Elafonissi“.- Es ist der größte Reinfall seit langem! Die Anfahrt dauert über zwei Stunden mit

enerwierend viel Verkehr auf teilweise fragwürdig schmalen Bergstraßen mit u.a. einspurigem Tunnel. Endlich angekommen, werden wir wie alle anderen Touristen auf einen staubigen Feldparkplatz fast einen Kilometer vom Strand entfernt, umgeleitet mit dem Fake-Schild „Road closed“. Der Weg der Massen zum Strand erinnert an den Almatrieb der Rinder im Herbst in den Alpen. Wir begutachten von einem Hügel auf unserer Gehstrecke aus unser Ziel, das weder durch seinen Anblick noch dem aktuellen Massenansturm einem Traumstrand ähnelt. Wir machen einstimmig rasch kehrt und speisen in einer Einheimischentaverne auf der Rückfahrt. Nochmals besuchen wir den Strand mit Taverne westlich von Chania bei Maleme, wo Karettschildkröten nisten, da kaum Wellen sind. Wir sind jedoch von der schlechten Sicht unter Wasser, dem steinigen Ufer und dem Schmutz im Meer enttäuscht. Damit beenden wir unsere motorisierte Ausflugswoche auf Kreta und geben den Schlüssel an der Rezeption wie vereinbart ab. Chania, Matala und der Kournas See sind unsere Highlights gewesen.

Die letzten Tage verbringen wir an Strand und Pool. Das Meer hat sich wieder beruhigt. Die Temperatur erhöht sich zur Wochenmitte auf 40°. Die Bachschildkröten im „Delfinos Potamos“ werden immer neugieriger, setzen sich bereits zwischen unsere Crocs im seichten Wasser und lassen sich füttern. Im Meer beim Schnorcheln entdecke ich „Einwanderer“ aus dem Roten Meer wie Kugel- und Flötenfisch. Die Kinder dürfen eine Stunde auf Pferden, Alizes und Penny reiten. Im „Gregoris“ mit seiner Eigentümerin aus Ostrava sind wir längst Stammkunden.

Wir freuen uns schon auf Lilo bei der Heimkehr, die Robert an unserem Ankunftstag von der Tierärztin abholt und zu uns heim bringt. Und los geht's, für Lilo den richtigen Partner zu finden, vorausgesucht hätten wir schon.- Das malerische Chania und das einzigartige Matala haben uns am meisten beeindruckt, ebenso die Süßwasserschildkröten im Kournas See und im Delfinos Potamos. Diese Erinnerungen nehmen wir mit nach Hause...-

Αντίο Κρήτη! Leb wohl, Kreta!

10.-24.07.2026

* „Wanderer kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest uns hier liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl.“